Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 33 (1907)
Heft: 5

Artikel: Ruf und Rupf
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440515

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erklärung von Fremdwörtern.

Nützlich zu lesen für Frauen, Jungfrauen und Wittiben, desgleichen Mannsbilder als da sind Bürgersleute, Bauern, hoher Adel, Gelehrte und Geistlichkeit.

Eine Allegorie ist eine sinnbildliche Darstellung, zum Beispiel, wenn ein siebzigjähriger Schwerenöter eine Kamelia im Knopfloch trägt. — Bis heißt auf deutsch doppelt und kommt im Worte Biscuit vor. Man erinnert sich auch daß Bismarck mehr als doppelt so viel wert war als mancher neuere Staatsmann. Chicanen können von Cichorie kommen, wenn man denselben für Kaffee trinken soll, sie kommen aber meist ganz anders woher. Es gibt nämlich noch andere Vorgesetzte, als vorgesetzte Kaffeetassen. Kabinett wird bei Fürsten das Arbeitszimmer genannt, in bürgerlichen Kreisen ist das Kabinett ganz etwas anderes, geruchloses, und der Schlüssel hängt am Pfosten. Ricinus ist die geeignetste Pflanze zum Dekorieren eines solchen Gemaches. Zirkel sind viereckige Kreise, weil die Menschen, wenn sie so beurteilt sind, meist etwas Eckiges annehmen. Chronisch heißt eine Krankheit, wenn sie kein Ende nehmen will, zum Beispiel Klavierspielen; akut, wenn es sehr rasch geht, z. B. wenn man eine Kellerstiege hinunter fliegt. Krisis heißt man die Entscheidung, die namentlich bei der Seekrankheit eine revolutionäre Erscheinung ist.

Das Zentrum ist überall, nämlich in China, weil dieses das Reich der Mitte ist, in Berlin, weil man dort am gescheidtesten ist, und in München, weil dort das Schwarze am schwärzesten ist. Ein Konflikt ist etwas, wo es bald etwas zu flicken gibt. Dur ist ein musikalischer Ausdruck; wenn ein Klavierkonzert drei Stunden dauert, so ist es sehr Dur und die Zuhörer sind zu bedauern. Dentist ist der noble Ausdruck für Mundhöhlenspengler. Duell ist abgekürzt aus Du Esel. Dissonanzen entstehen, wenn ein Automobil in eine Montrescheibe schießt oder wenn ein läufiger Velocipedist einen läufigen Hund über die Läufe rennt. „Energisch" liest man dermalen oft unter den Annoncen; wer aber selber energisch ist, kümmert sich nichts um derartiges Geschreibsel. Eine Explosion geschieht, wenn ein Funke an's Pulverfaß kommt, aber auch der Kronenwirt explodiert manchmal, wenn das Kätterli einen Teller fallen läßt. Frugal sind die Mahlzeiten, die aus Feldfrüchten bestehen, sie können aber, wenn man im Hornung schon Spargeln haben will, sehr teuer zu stehen kommen. Der Globus ist das Sinnbild der Gelehrsamkeit und der Knödel das Symbol der bairischen Gemütlichkeit. Homöopatisch sind Leberwurst und Blutwurst, Oehrlein und Schnörlein.

Inkompatibilität ist ein Wort, das man nicht aussprechen muß, wenn man viel Sauser getrunken und Zwiebelwähen gegessen hat, sonst könnte man den Gluckser bekommen. Katarrh ist ein Fluß,, den man in allen Körperteilen haben kann, sogar am Geldbeutel, namentlich so ums Neujahr herum. Lords waren früher die reisenden Engländer, jetzt sind die Engländer meist Knopfmacher und Scheerenschleifer mit einem gehörigen Quantum Arroganz. Laien sind Leute, die etwas nicht verstehen, Briefträger und Dienstmänner sind z. B. Rebhuhnpastetenlaien. Pompier waren früher bei den Feuerspritzen beschäftigt, jetzt wird das Pumpen auch von solchen betrieben, die noch nie einen Helm auf dem Kopfe gehabt. Proletarier sind Leute, die von der Hand in den Mund leben, also sind im buchstäblichsten Sinne die Zahnärzte trotz ihrer hohen Rechnungen lebenslänglich Proletarier. Eine Predigt ist ein rhetorischer Käfig, in dem die Weiber eine Stunde das Maul halten müssen.

Das Publikum ist eine anonyme Gesellschaft, die für nichts haftbar ist und alles am besten weiß. Ragout ist eine Speise, zu der man oft Courage haben muß. Es gibt auch Ragoutreden, deren Rederagout oft einen Hautgout hat. Die Reveille ist in Militärstädten üblich. Wenn Mann und Frau im Kriegszustand leben, so besorgt in der Regel die Eheliebste die Reveille. Sofa heißt das Instrument, auf welchem die Philosophen sitzen, die aus den Zinsen leben. Text ist der Spruch, über den gepredigt wird, somit gehören die Theologen zur Textilindustrie und ist begreiflich, daß sie uns das Maß nehmen. Trigonometrisch vermessen sagt man, wenn einer im gesegneten Oktober von einem Trottoir aufs andere stolpert und einen offenen Kellerladen für den pythagoräischen Lehrsatz hält. Theoretisch sind manche Gasthofsuppen, in denen statt Substanzen Vermutungen herumschwimmen. Vagabunden sind Touristen ohne Bädecker. Veteranen sind ehrwürdige Kriegsleute, aber es gibt auch Wirte und Privatgelehrte, die Veteranen im Keller haben, die man in Ehren halten muß wie die Egypter ihre Königsmumien.

Zimmergymnastik treiben manchmal die Verliebten, wo es gut ist, daß der Vater nicht dazukommt, oder Eheleute, wo es gut ist, wenn die Kinder nichts davon merken!

Ruf und Rupf.

Du bist im Schweizerland, bürgerlich im Verband nur im Kanton
Bleib hinter deiner Thür, oder dann zahl dafür
Aufenthalts-Hockgebühr, das kommt davon!

Rufst du mein Vaterland, hab' ich so viel Verstand, zähle mein Geld.
Aargauer Aufenthalt kostet den Franken halt,
Oder die Staatsgewalt jagt dich auf's Feld.

Rupft mich mein Vaterland, hat Er den Schein zur Hand, Weibel heißt Er!
Bist du nicht kantonal, Schweizerherz komm und zahl,
Denn du bist nicht normal, gleichviel woher.

Rupft dich das Vaterland, mach keinen Wiederstand, ja nicht die Spur,
Weil der Kantönlizopf baumelt am Schweizerkopf,
Bist du ein fremder Tropf, Schamauch doch nur!

Michel, der Sieger.

Den hauten wir — den roten Hund, den haben wir vermöbelt,
Der uns mit seinem Stänkerschund das ganze Land verpöbelt!
Den hauten wir — Heil! Hoch! Hurrah! Mit Kraftteutonenhieben;
Ne Weltenheldentat geschah wohl 1907!
Den haben wir verflucht geschlaucht: Sieh! wie das rote Biestchen saucht;
Komm, Schwarzer — sieh dirs auch mal an, wir habens ja vereint getan!
In dieser Weihesiegerstund' laß uns den alten, guten Bund,
Den ewiglieben, teuern, erneuern!

Wie immer.

Wie weissagte doch der Prophet?

„Wenn das Volk im gelobten Lande reich und satt werden wird, wird es einen König wählen wollen . . . ."

Also wählte das deutsche Volk — nachdem es nach den Krachjahren 1903 sozirot gewählt hatte — 1907 nach dem fetten Jahr 1906 wieder purpurrot! — — —

Der Erfolg

der Regierung bei den deutschen Reichstagswahlen wird in der Hauptsache dem wirtschaftlichen Aufschwung zugeschrieben — sobald's Micheln im Beutel zu wohl wird, geht er auf's hurrapatriotische Eis tanzen! Dem neuen Reichstag soll gleich der goldhungrige Kolonialetat vorgelegt werden . . . .

Der Aermelkanal-Tunnel.

(Frei nach Freiligrath.)

Ausgespreizt die mächt'gen Pranken in der grauen Düne Sand,
Hält am Pas de Calais Wache stolz der Leu von Engelland.
Unten durch die Meeresfluten läuft ein schmales Tunnelrohr,
Vor dem Löwen dicht geschlossen durch ein Doppel-Eisentor.
Aber jenseits, wo der Franzen grünes Reich die Küste dehnt,
Steht die leichte Tunnelpforte blos zur Hälfte angelehnt.
Und auf ihrer Flügel einem hockt, mit Flittern angetan,
Nach dem grimmen Löwen schielend frech-kokett, der welsche Hahn.
Kecken Spiels am Tor zuweilen er den krummen Schnabel putzt:
„Wuppdich, klipp klapp, ritsch ratsch," geht es, und der Recke drüben — stutzt.
Einsmals aber, wie der Gockel seine Stimme sacht erhebt:
„Kikriki!" da sieh, es schüttelt sich der tapf're Leu und — bebt.
Lauter jetzt und spöttisch heller: „Kikriki!" — der Löwe springt
Hoch empor, die Mähne sträubt sich, und der Wedel schwappt und schwingt.
„Kikriki!" zum dritten schmettert's; — kaltes Grausen ins Gebein
Fährt Herrn Goddam, und gekniff'nen Schwanzes jagt er querfeldein.

Bravo!

Des Bundes Schulsubvention gehört nicht der Konfession,
Sondern der Profession — nicht den Jenseits-Scharwerkern,
Sondern den Diesseits-Handwerkern!

Hört! Es ist ein schöner Lupf gethan für das äuß're Personal der Bahn,
Daß die Kälte nicht so scheußlich kluppe, giebt es täglich zweimal Gratissuppe,
Milch und Schokolade je nach Wahl, solches macht die Leute jovial.
Fünf Grad unter Null sind aber nötig, bis man zum Bezahlen ist erbötig.
Thermometer, sei ein wenig klug, drück' gequektes Silber tief genug,
Unter Null bis unter sieben Grade, das bedeutet Milch und Schokolade,
Bei der Suppe tönt ein Lebehoch auf den zweiten Kreis! — das schickt sich doch.

Ihr Matten lebt wohl, ihr sonnigen Weiden,
Der Senne kann scheiden, der Senne kann gehn.
Kunstbutterfabriken, die lassen sich blicken,
Mit Margarinfässern die Welt zu verbessern,
Sind alle beflissen, man wird halt be. . . . . .
In Schachteln auch kann man Essenzen beziehen,
Dadurch wird dem Weine die Blume verliehen,
Dazu die Couleur, was will man noch mehr!